

Erschienen am: 14.10.16

US-Wissenschaftler: Trump „hat noch Chancen“

Theologe spricht in Papenburg über die Bedeutung von Religion im politischen Wettstreit um die Präsidentschaft

Von Nina Brinkmann

PAPENBURG. Auf Einladung des Hermann-Ehlers-Bildungsforums Weser-Ems hat der Wissenschaftler Matthew Ryan Robinson in Papenburg einen Vortrag zur Bedeutung von Religion im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf gehalten. Robinson hatte eine klare Position: Entschieden ist der Wettstreit noch nicht.

Am 8. November 2016 fällt in den USA die Entscheidung, ob künftig der Republikaner Donald Trump oder die Demokratin Hillary Clinton das wohl einflussreichste politische Amt der Welt beklei-

den wird. Das Thema bewegt deshalb nicht nur die US-amerikanische Bevölkerung vor Ort, sondern Menschen rund um den Globus, so auch in Papenburg. Mehr als 50 Interessierte hörten sich Robinsons Vortrag sowie die anschließende Diskussionsrunde mit der Leiterin des Bildungsförums, Katharina Vöge, und der hiesigen CDU-Bundestagsbeordnete Gitta Conmann an.

Um die Gäste auf den Vortrag einzustimmen, veranstaltete Robinson, der an der Universität Bonn tätig ist, das amerikanische Wahlsystem. In den Staaten wählen die Amerikaner nach dem

Majoritywahlrecht. „The winner takes it all“, wie Robinson sagte. Nicht das Volk direkt wählt, sondern eine Wahlmännerversammlung, das „Electoral College“. Die Partei, die die einfache Mehrheit im Staat hat, stellt dann alle Wahlmänner. Zum Gewinn der Wahl braucht das zukünftige Staatsoberhaupt 270 Wahlmänner.

Als prominenter Theologe ging Robinson insbesondere auf den Faktor „Religion“ im Wahlkampf ein. Unter den Wahlgruppen seien einige religiöse Richtungen. Viele Republikaner hätten eine „evangelikale Treue“, die eine Rolle für den Ausgang der

Wahlspielen könnte. Evangelikale sind Christen, die die Bibel wörtlich auslegen. Doch gerade die jungen Evangelikalen würden die Ansichten der „alten Garde“ der Gruppe nicht mehr komplett vertreten. Das sei für die Wahl ein besonderer Faktor. Ein Hauptthema des Wahlkampfes sei außerdem der Terrorismus. „Ältere Republikaner sehen dieses Thema als besonders wichtig an“, erläuterte Robinson einigen Statistiken. „Man muss in der Diskussion darüber darauf achten, wann es in die Islam-Probierzeit“ erklärt.

„Es herrscht eine klare Wechselstimmung in den USA“, sagte Conmann in der Diskussion. Die Menschen seien auf der Suche nach einem „starken Mann“, wie Kandidat Trump ihn darstelle. Zudem hätten die Evangelikalen Robinson zufolge „einen ‚Hillary-Flasch‘“. Sie stehe für die Dinge, die die Evangelikalen ablehnen würden.

Auf die Frage aus dem Publikum, ob Trump nach den Skandalen wie den Übergriffen auf Frauen noch Chancen auf den Sieg hätte, antwortete Robinson: „Er hat noch Chancen. Gerade aufgrund der Swing-States wie Pennsylvania.“ Entschieden sei noch nichts. Allein Pennsylv-

ania hatte 20 Wahlmänner, die entscheidend für den Ausgang der Wahl sein könnten. Swing-States sind die Staaten, in denen mit einem knappen Ausgang der Wahl gerechnet wird. Er sei der Meinung, dass „die Wahl nicht deutlich entschieden wird.“

„Wir haben einen Theologen als Redner gewählt, da er einen anderen Blickwinkel auf den Wahlkampf nimmt“, sagte Vöge. Das Thema sei aktueller denn je.

Mehr Nachrichten. Zur US-Wahl im Themenportal auf noz.de/the-men/us-wahl-2016